

Blick über die Grenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **40 (1964-1965)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Polen

Militärische Ausbildung der Studenten

Seit 11 Jahren gibt es schon bei allen Hochschulen und Universitäten Polens spezielle «Militärkurse». Die Militärdisziplinen sind genauso verpflichtend wie alle übrigen Disziplinen an den Hochschulen und gehören zum normalen Lehrprogramm jeder einzelnen Hochschule. Diese Form der Offiziersbildung ist sowohl für den Studenten als auch für die Volkswirtschaft und die Armee günstig. Die Armee bildet für sich Fachleute aus, denn der Militärkurs wird in 28 Richtungen geführt. Der Student beendet seine Fachstudien und absolviert gleichzeitig auch den obligatorischen Militärdienst. Der Militärkurs an den Hochschulen ist die billigste Form der Ausbildung von Reserveoffizieren, darin liegt die Bedeutung dieser Kurse für die Volkswirtschaft.

Der Lehrstuhl für Militärkurse am Warschauer Polytechnikum führt die Ausbildung in 10 Fachgebieten. An der Fakultät für Verkehr werden die Offiziere für die Eisenbahntuppen ausgebildet, an der Fakultät für Geodäsie und Kartographie die Offiziere für den topographischen Dienst. An der Abteilung für die Heranziehung von Maschineningenieuren werden die künftigen Reserveoffiziere für die Flugwaffe, an der Fakultät für Elektrotechnik werden die Offiziere der radiotechnischen Truppen ausgebildet usw. Alle männlichen Studenten, ob Angehörige der Kategorie «A» oder «C» (zum Militärdienst tauglich mit Beschränkung), sind verpflichtet, das Militärstudium und einen 60tägigen Lehrgang in einer Militäreinheit zu absolvieren. Die während des Schuljahres angeeigneten theoretischen Kenntnisse werden in den Schulagern im Sommer mit der Praxis konfrontiert. Die Studenten werden Offiziere der Reserve. Die künftigen Offiziere des medizinischen Dienstes, der mechanisierten Truppen und die Intendanten müssen beim Abschluß ihrer Studien sechs Wochen im Militärlager verbringen. Die übrigen, die Angehörigen der technischen Truppen, müssen nach dem zweiten Jahrgang vier Wochen und nach dem Abschluß ihrer Studien weitere vier Wochen im Lager verbringen. Die Studenten legen in diesen Lagern des öfters die Offiziersprüfung ab. Die Militärkurse werden mit dem Rang eines Fähnriches, Zugführers oder eines Korporals abgeschlossen. Nachher werden die Reservisten noch einmal zu Uebungen eingezogen und anschließend erhalten sie den Offiziersrang.

Das Militärstudium ist nur für die männlichen Studenten verpflichtend. Eine Ausnahme bilden die medizinischen Fakultäten der Universitäten. 70 % der Hörer sind hier Frauen. Da die Arme Ärzte braucht, werden zum Militärstudium auch die Studentinnen eingezogen. Sie sind aber vom Lagerdienst befreit, zu den Armee-Einheiten werden sie für Dienste nicht einberufen und deshalb erhalten sie auch keinen Offiziersrang. Die Studentinnen praktizieren in Militärspitälern, und dadurch können sie ihre Fachkenntnisse erweitern und zugleich ihren Militärdienst absolvieren. Die Warschauer Universität für Medizin veranstaltet jährlich zweiwöchige Militärübungen, an welchem auch die Studentinnen teilnehmen.

Jugoslawien

Reduzierung der Aktivdienstzeit

Die jugoslawische Regierung hat vor kurzem einen Gesetzesentwurf über die Reduzierung der Aktivdienstzeit angenommen. Die Dienstzeit wird in der Zukunft in allen Waffengattungen der jugoslawischen Volksarmee auf 18 Monate reduziert. Eine Ausnahme bildet die Kriegsmarine, wo die Aktivdienstzeit zwei Jahre dauert. Ferner ist vorgesehen, daß für Studenten aller Hochschulen sowie jene Personen, welche als einzige Ernährer der Familie gelten, die Militärdienstzeit nur ein Jahr dauern soll. Diejenigen Rekruten, welche bei dem Inkrafttreten dieses neuen Gesetzes bereits ihren Militärdienst leisten, werden nach Vollen- dung der 18 Monate entlassen.

Bau von Soldatenheimen und -klubs

In den letzten 10 Jahren wurden in Jugoslawien 51 neue Gebäude gebaut, in welchen ausschließlich Soldatenheime und Soldatenklubs untergebracht wurden, dazu sind 40 Gebäude noch für den gleichen Zweck adaptiert worden. Für die Unterhaltung und kulturelle Ausbildung der Soldaten, Offiziere und Unteroffiziere stehen 823 Fernsehapparate, 3749 Radioapparate, 214 Lautsprecherstationen, 514 Verstärker, 500 Plattenspieler, 20 000 Schallplatten, einige hundert Magnetophone und 489 Kinoapparate zur Verfügung. Im vergangenen Jahr wurden für die Anschaffung von verschiedenen technischen Geräten für die Unterhaltung 25 Mio Dinar verwendet. Für Abonnemente von 55 Zeitungen und Zeitschriften hat die jugoslawische Armee 1963 212 Mio Dinar ausgegeben. Die Verwaltung für moralische und politische Erziehung der jugoslawischen Volksarmee hat im vergangenen Jahr 225 Mio Dinar als Hilfe an die Soldatenheime und -klubs weitergeleitet. 1963 wurde eine Summe von 1,25 Milliarden Dinar für den Bau von Soldatenheimen und -klubs verwendet.

Ungarn

Arbeitermiliz-Kompanie an der Universität

An der Universität für Volkswirtschaft in Budapest wurde eine Arbeitermiliz-Kompanie gegründet. Im Rahmen dieser Kompanie werden die Professoren, Studenten und das Personal der Universität eine weitere militärische Ausbildung erhalten.

Bulgarien

Kongreß der paramilitärischen Organisation des Landes

Am Kongreß der DOSO (Freiwillige Organisation für Verstärkung der Landesverteidigung) hielt der Präsident der DOSO, Generalmajor Stojko Stojew, einen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit dieser Organisation in den letzten vier Jahren. Er stellte u. a. fest, daß in den letzten vier Jahren in den technischen Disziplinen 215 000 Bürger ausgebildet wurden, so daß ihre Zahl heute 690 000 erreicht. Die Mitgliederzahl der DOSO beträgt heute 1 125 000. Vor drei Jahren waren es nur 721 000. Parteichef Todor Schiwkoff wies auf die Verantwortung der DOSO für die Verstärkung der Verteidigungskraft des Landes hin.

(Mitg. v. Schweiz. Ost-Institut, Bern)

J. R. von Salis

Die Ursachen des Ersten Weltkriegs

Seewald-Verlag, Stuttgart 1964

Unter der beträchtlichen Zahl von Publikationen, die im Jahr des Gedenkens an den Ausbruch des Ersten Weltkriegs erschienen sind, hat das schmale Bändchen des bekannten schweizerischen Historikers J. R. von Salis, besonderes Gewicht. Dieses enthält zwar keine neue Untersuchung, sondern ist dem 2. Band der vor einigen Jahren erschienenen «Weltgeschichte der Neuesten Zeit» von Salis' entnommen, und gibt daraus den Abschnitt über die sogenannte «Julikrise 1914» wieder. Dieser beschränkt sich auf die Darstellung der Vorgeschichte des Ersten Weltkriegs im engsten Sinn, nämlich der von höchster Spannung erfüllten Tage die unmittelbar dem Kriegsausbruch vorangegangen sind. Es ist sehr zu begrüßen, daß dieses von großer Sachkenntnis getragene und überlegen gestaltete hochdramatische Kapitel durch den Sonderdruck einem erweiterten Leserkreis zugänglich gemacht wird. Ein geistvolles Vorwort des Verfassers leitet das Büchlein ein und führt den Leser mitten in die historische Problematik des Kriegsausbruchs von 1914.

Kurz

*

Werner Haupt

Baltikum 1941

Schriftenreihe «Die Wehrmacht im Kampf», Bd. 37, Neckargemünd, 1963.

Diese «Geschichte eines ungelösten Problems» befaßt sich mit einem Ausschnitt aus dem Geschehen des Zweiten Weltkriegs, das in der Literatur nur wenig behandelt worden ist, und das unseres Wissens bisher noch keine Gesamtdarstellung gefunden hat: der Eroberung der baltischen Staaten durch die deutsche Wehrmacht im Sommer 1941. Die als Unterkapitel der Geschichte der deutschen «Heeresgruppe Nord» im Kampf gegen die Sowjetunion gedachte Untersuchung Haupts ist weit mehr als eine bloße Schilderung der militärischen Vorgänge bei der Eroberung des Baltikums; über eine solche hinaus bemüht sich der Verfasser, vorerst eine knappgefaßte Geschichte des Baltikums überhaupt zu geben – nicht zuletzt in der Absicht, die politische Zielsetzung der deutschen Invasion verständlicher zu machen, woraus allerdings da und dort eine reichlich deutsche Blickrichtung entstanden ist.

Nach dieser Einleitung zeichnet die Schilderung in sauberen Strichen Ansatz und Durchführung der militärischen Operationen, in deren Verlauf zwar die drei baltischen Staaten der Roten Armee entrisen wurden, wobei es jedoch der deutschen Wehrmacht nicht gelungen ist,

Erstklassige Passphotos

Pleyer-PHOTO

Zürich Bahnhofstrasse 104